

Januar 1952

Der Monatsbeginn des Januars war sehr mild, die wirklichen Niederschläge fielen zuerst als Regen, später mit Schnee vermischt. Am 18. trat ein entscheidender Witterungsumschlag ein der Kaltluft mit beachtlichen Abkühlung aus Ostdeutschland mit sich brachte. Bei dem das ganze Land überdeckende Schneedecke von etwa 10 cm gab der saaten anspruchsvollen Schicht vor dem zwischen 22. und 29. aufgetretenen hochwinterlichen Nachtfrost. Ab 30. wurde die Witterung durch milde Meeresluft wieder abgelöst wobei in den Niederschlägen der Schnee in Regen überging.

Februar

Der Februar zeichnete sich besonders durch die winterlich kalte Witterung und die ergiebigen Schneefälle bis zum 13. mit der geringen Sonneneinstrahlung aus. Die tiefsten Temperaturen des Monats mit etwa 10-12 Grad waren am 14. und 15. zu verzeichnen. Mit dem am 29. einsetzenden raschen Abbau des Hochdruckgebietes trat in unserer Gegend Tauwetter und gleichzeitiger Nordwärmung ein.

März

Durch die überwiegend milde Luftzufuhr und der starken Bewölkung wurde der diesjährige März zu einem unbeständigen, niederschlagsreichen und sonnenscheinarmen Frühjahrsmonat.

Ausgesprochene Wintertage sind im wesentlichen nur in höheren Lagen beobachtet worden. Die Vegetationsentwicklung in der Natur war im allgemeinen sehr günstig.

April

Durch eine lange, sommerlich-warme und nahezu trockene Witterungsperiode wurde der April zu warm und erhielt zum Teil frühsummerlichen Einschlag. Die Obstblüte verlief allgemein sehr schnell und unter vorwiegend günstigen Witterungsbedingungen. Das sprichwörtliche Aprilwetter blieb völlig aus.

Mai

Der diesjährige Mai wurde trotz seiner unnormalen Anzahl an Niederschlagstagen zu trocken. Der Monat war sehr sonnig und wurde allgemein für die Entwicklung der Pflanzen als günstig bezeichnet. Auffallend im Ulla war daß überhaupt kein Tag ohne Sonnenschein war. Nur sehr später Kälteeinbruch mit kalten Nächten (20. - 26.5.) und häufigeren Frösten wirkte bei uns keinen allzu großen Schaden an.

Juni

Die Witterung im Juni war durch zwei längere Witterungsabschnitte gekennzeichnet. In den beiden ersten Monatsdritteln herrschte der unbeständige Witterungstyp vor mit einwirkenden gewittrigen Niederschlägen. Das letzte Monatsdrittel war bis auf den 23. Juni völlig trocken. Am 25. begann eine erste bis weit in den Juli hineinwirkende hochsommerliche Hitzeperiode, die Reblüte verlief bei einigen recht kühlen Nächten nur schleppend und verlief im allgemeinen 12-14 Tage.

Juli

Infolge des abnormal stark nach Norden verlagerten Hochdruckgürtels stand der Juli vorherrschend unter Hochdruckeinfluß. Seine Wärme, sein Reichtum an Sonnenschein und seine Niederschlagsarmut rufen ihn in die Reihe der trockensten und wärmsten Julimonate der vergangenen hundert Jahre ein. Aus-schlaggebend für die weitere pflanzliche Entwicklung und das Wachstum waren die beiden Dürreperioden vom 25. 6. bis 6. 7. und vom 17. 7. bis über den 5. 8. mit allein 21 Dürretagen im Juli und die ungewöhnliche 10-tägige Hitzeperiode vom 29. 6. bis 8. 7. Trockenheit und Hitze stellten an unsere einheimische Pflanzenvelt Anforderungen wie im Sommer-trockenen Mittelmeergebiet.

August

Der Monat August ist zwar unbeständiger gewesen als der Juli, er war aber ebenfalls zu warm, zu trocken und recht sonnig. Abgesehen von einer sieben-tägigen regnerischen Periode ist der August zu einem sonnigen Sommermonat geworden.

September

Infolge der für die Jahreszeit übernormal häufigen Zufuhr nordatlantischer Luftmassen wurde den September nicht allein erheblich zu kalt, sondern auch zu naß, zu trüb und zu arm an Sonnenschein. Nach einer von der Übergang von der über Wochen anhaltenden Dürre und Hitze zu einer viel zu kühlen und niederschlagsreichen Ditterung, die ohne wesentliche Unterbrechung bis in den Oktober hinein anhielt, trat dem ersten verbreiteten Bodenfrost am 20. und 21. schlossen fast alle Kulturren ihre Vegetationszeit vorzeitig ab.

Oktober

Zwei Drittel des Oktober waren bei häufigen, aber mäßig starken Niederschlägen zu kalt, das letzte Drittel war bei fast immerbrochenen, ergiebigen Niederschlägen zu warm, der gesamte Monat trüb und arm an Sonnenschein. Allgemein beurteilt erhielt der Oktober mit seiner kühlen Periode und überwiegend regnerischen Witterung ein sehr spätherbstliches Gepräge.

November

Bei niederschlagsreiche und meist zu kühle Witterung im O. Rhodan bleibt auch im November erhalten. Bei den durchschnittlichen Temperaturen gleich den November eher einem Frühwinter- als einem Herbstmonat. Der kalten Witterungsabschnitt vom 8. bis 25. November folgten einige milde Tage mit Mitteltemperaturen. Ausstrahlungskalbluft in den Nächten wich in der Nacht zum 27. der Warmluft. Nachdem konnte der Niederschlag im Tiefland fast zwei Tage lang als untermitteltemperierten Regen fallen. Es bildete sich Glätte und alle Gegenstände überzogen sich mit einer 10 bis 15 mm dicken Eisschicht. In Tübingen mußte am 26. der Straßenbahnbetrieb eingestellt werden, weil das Eis die Fahrdäcke völlig isolierte.

Dezember

Mit je einer Frostperiode am Anfang und am Ende des Monats sowie einem längeren Zeitraumb würde der Dezember mit auf den Höhen etwas zu kalt, aber allgemein zu feucht, zu trüb und zu wenig an Sonnenschein. Infolge der Zufuhr warmer Meeresluft aus dem Westen bilden die starken Niederschläge über Weihnachten bis in die Gipfellagen der Feldbergs als Regen. Trotz Frühjahrsweicheit und Sommerdürre würde das Jahr das niederschlagsreichste seit 1939.